



Bürgermeister Johannes Schneider legt die Bilanz für 2003 vor

Gespart und Schulden getilgt

ADELSHOFEN – Keine größeren Vorhaben stehen in der Gemeinde Adelshofen für das begonnene Jahr an. „In Zukunft werden wir auch mit weniger Geld über die Runden kommen, wenn wir weiterhin so gut zusammenhelfen“, lobte Bürgermeister Johannes Schneider das Engagement der Bürger bei freiwilligen Eigenleistungen im letzten Jahr. Durch Einsparungen hat die Gemeinde „deutlich weniger ausgegeben“ als geplant und darüber hinaus noch Schulden getilgt.

Im Gasthaus Gundel in Adelshofen saßen die Männer (eine einzige Gemeinderätin vertrat die Frauen) dicht gedrängt, als das Gemeindeoberhaupt zu Beginn der zweiten Bürgerversammlung (drei werden in den Ortsteilen noch folgen) mit dem „gelungenen Internetauftritt der Gemeinde“ die Zuhörer ob der schönen Bilder in Staunen versetzte und im Fortgang seine detaillierten Ausführungen mittels modernster Technik per Computer aktuell, anschaulich und eindrucksvoll untermalte.

Sogar die im Gemeindebereich geplante Windkraftanlage hatte Schneider bildhaft mit Blick aus dem Rathaus simuliert und dem Publikum vor Augen geführt, wie diese sich im Gelände ausmachen und einfügen wird. Der Bauantrag für das Windrad mit 105 Meter Nabhöhe, und 150 Meter Gesamthöhe liegt bereits vor.

Inzwischen hätten sich in dieser Sache die Wogen wieder geglättet, äußerte der Bürgermeister und zeigte auf, dass im Bereich Adelshofen im geänderten Flächennutzungsplan lediglich ein kleiner Streifen als Vorranggebiet für Windkraft ausgewiesen wurde.

Wie die Graphiken zur Bevölkerungsentwicklung in Adelshofen aufgezeigt haben, ist es der Gemeinde (noch) nicht gelungen, „den Tausender zu knacken“, so der Bürgermeister. Augenblicklich zählt man 971 Einwohner.

Auf dem finanziellen Sektor hat es für die Gemeinde einige positive, aber auch negative Überraschungen gegeben. Man hat es geschafft, ohne die eingeplante Schuldenaufnahme (von 60000 Euro) die wesentlichen Vorhaben 2003 zu verwirklichen. Man konnte die Schulden sogar um 31 000 Euro drücken.

Die Pro-Kopf-Verschuldung ist dadurch auf 318,75 Euro gesunken. Dieser für die Gemeinde erfreuliche Tatbestand hängt damit zusammen, dass weniger ausgegeben wurde (statt 1488888 Euro wie im Haushalt geplant lediglich 1286960 Euro). Sonst hätte man die unerwarteten Mindereinnahmen nicht kompensieren können.

Ein „Riesenloch“ nannte der Bürgermeister den Rückgang (weil zuletzt mehr Steuerkraft) von 278000 Euro auf 108000 Euro allein bei den Schlüsselzuweisungen. Auf ein „positives Ergebnis“ konnte Schneider dagegen bei der Gewerbesteuer hinweisen (Mehreinnahmen rund 11000 Euro). Weil noch wesentlich landwirtschaftlich strukturiert, lagen die Einnahmen bei der Grundsteuer A (56420 Euro) höher als bei der Grundsteuer B (41342 Euro).

Durch Eigenleistung und Hilfsdienste hat die Gemeinde viel gespart. „Die Hand- und Spanndienste funktionierten hervorragend“, lobte das Gemeindeoberhaupt das Engagement und den Gemeinsinn der Bürger und bat die Versammelten: „Bitte weiter so“. Johannes Schneider zählte mehrere Beispiele auf, wo Bürger freiwillig (teilweise sogar unaufgefordert) da und dort Mängel behoben haben. Die niedrigen Personalkosten von insgesamt 35053 Euro habe man nur erzielen können, weil der größte Anteil (25298 Euro) auf billige Hand- und Spanndienste entfielen.

Die größte Investition 2003 war der Bau einer Druckleitung für Abwasser von Tauberscheckenbach in die Kläranlage Tauberzell. Auch hier wird man die angesetzten Kosten (insgesamt 458000 Euro) durch Eigenleistungen erheblich unterschreiten (um etwa 50000 Euro). Gefördert wurde das Projekt mit 184000 Euro. An Verbesserungsbeiträgen fließen etwa 90 000 Euro. In diesem Jahr wird die Anlage fertiggestellt (es fehlen noch die Pumpen).

Investiert wurde auch in die Baugebiete. „In Rekordzeit durchgezogen“ habe man die Ausweisung des Baugebiets „Brunnfeld“ in Neustett und den Bedarf „für die nächsten zwanzig Jahre erledigt“, so Schneider. Zwei Häuser stehen bereits.

Vorgesorgt habe man ebenso in Tauberscheckenbach, wo am „Neustetter Berg“ weitere Bauplätze frei sind (zwei sind bebaut). Während in Großharbach noch ein Bauplatz zur Verfügung steht, sind derzeit in Tauberzell keine Bauplätze in Gemeindeeigentum.

„Es geht recht langsam voran“, kommentierte der Bürgermeister das in Adelshofen schon länger bestehende Baugebiet „Goldäcker“ (eine Parzelle wurde 2003 verkauft) und forderte die Adelshöfer zu entsprechender Mundpropaganda für die „schöne Lage“ auf.

Bei den diversen Vorhaben – unter anderem ist in Tauberzell eine marode Brücke zu sanieren und eine Fußgängerbrücke neu zu bauen – hat Schneider in der Versammlung die Bürger auf eine Kraftanstrengung eingestimmt.

Weil die Gemeinde die meisten Kinder in die Verbandsschule Oberscheckenbach schickt, müsse sie bei der dinglichen Generalsanierung (Gesamtkosten 2,67 Millionen Euro) des dortigen Gebäudes auch den größten Anteil tragen. „Das wird uns für die nächsten Jahre allerlei Finanzmittel binden“, sagte Bürgermeister Johannes Schneider. Aber „die Schule wollen wir – für unsere Kinder – erhalten“.

hap, 13.01.2004